

KI generiert

LERNEN AUS DER ERINNERUNG





JESUS BEKENNEN – GEMEINSCHAFT LEBEN – BRÜCKEN BAUEN

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARRKANZLEI

MO bis FR 8 – 12.00 Uhr
E. PG.moedling@evang.at

www.evangAB.at

IBAN: AT92 5300 0081 5500 0520

KIRCHENBEITRAGSSTELLE

Für ein persönliches Gespräch
bitten wir um telefonische Vereinbarung.
T. 0699 188 77 384
E. KirchenbeitragMoedling@evangAB.at
IBAN AT20 5300 0081 5500 0555

Evang. Pfarrgemeinde A.B. Mödling
Scheffergasse 10, 2340 Mödling

TEAM

Pfarrer & Stv Datenschutz-
verantwortlicher Markus Lintner
Pfarrerinnen Anne Tikkanen-Lippl
Kurator Robert Fenz
Kurator-Stv. & Schriftführer
Harald Höger

PRESBYTERIUM

Ingrid Ceresna (Stv. Schatzmeisterin),
Patricia Grimm-Hajek (Datenschutzver-
antwortliche), Agnes Hauer, Stephan
Hütter, Lisbeth Lintner, Roman Ober-
leitner, Iris Planckh (Stv. Schriftführer),
Sybille Roszner, Hartmut Rücker (Schatz-
meister) ■

THEMA

Lernen aus der Erinnerung – was nehme ich mit?	3
Hoffnungsfäden	4

SONSTIGE

Freu Dich auf morgen	6
Evangelische Krankenhausseelsorge im Landeskrankenhaus Mödling	8
Rückblick: Evangelischer Kirchentag NÖ	20
Lernen aus der Erinnerung – Zwischen Vergangenheit und Zukunft	22
Rückblick: Back to Banjole	23

RUBRIK

Termine	10
Gottesdienstplan	14
Lebensbewegungen	17
Unsere Gemeinde	18
Aus dem Presbyterium	
Wussten Sie, dass?	
Familienseite: Was ich von meinen Großeltern lernen kann - und umgekehrt	24
Gedanken	26
Impressum	28

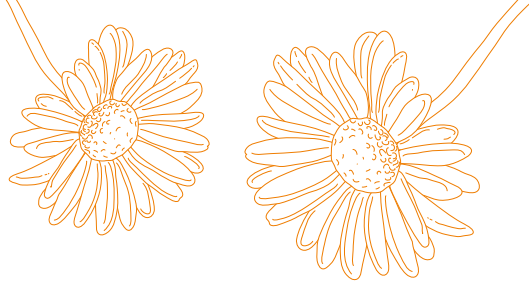


Foto: z.V.g.

Eike Claas Hoberg,
Vikar

Lernen aus der Erinnerung – was nehme ich mit?

Ein Jahr in der Ev. Pfarrgemeinde Mödling. Diese Zeit liegt nun hinter mir, aber sie hallt nach. In vielen Bildern, Stimmen, Begegnungen. Erinnerungen sind für mich nicht bloß Rückblicke, sie sind Spuren, in denen Gott mitgegangen ist. Und sie helfen mir zu sehen, was wirklich zählt.

Wenn ich zurückblicke, sehe ich nicht nur volle Kalender und viele Termine. Ich sehe Begegnungen. Mit Menschen, die einander tragen. Menschen, die einander stärken, zuhören, miteinander glauben. Ich erinnere mich an Seelsorgegespräche, in denen ich Anteil nehmen durfte am Leben anderer, an Sorgen, an Fragen, aber auch an stillen Hoffnungen. Diese Gespräche haben mich berührt. Sie haben mir gezeigt, wie kostbar Vertrauen ist.

Ich denke an lebendige Familiengottesdienste, bei denen Kinderlachen durch den Raum klang und eine besondere Leichtigkeit spürbar wurde. Momente voller Leben und Freude. Und ich erinnere mich an inspirierende Gottesdienste, in denen Worte ermutigt, gestärkt und miteinander verbunden haben. Besonders bewegend waren für mich die Taufen, diese zarten, kraftvollen Zeichen des Anfangs, des Vertrauens und der Hoffnung.

Auch das Miteinander unter den Mitarbeitenden war für mich etwas ganz Besonderes. Der Umgang war geprägt von Offenheit, Vertrauen und einem starken Teamgeist, in dem jede und jeder mit seinen Gaben

Raum hatte. Ich habe mich in der Gemeinde getragen und willkommen gefühlt, nicht nur als angehende Pfarrperson, sondern als Mensch. Dieses Angenommensein hat mir die Freiheit gegeben, mich auszuprobieren, zu wachsen, Neues zu wagen und dabei ganz ich selbst zu sein.

Diese gemeinsamen Erfahrungen – so vielfältig, herzlich und lebendig – nehme ich mit großer Dankbarkeit mit. Sie zeigen mir, wie bunt und stärkend Glaube sein kann, wenn er miteinander geteilt wird.

Ich habe in diesem Jahr gelernt, wie sehr Gemeinde vom Miteinander lebt – nicht nur sonntags, sondern im Alltag. Es sind oft die leisen, unscheinbaren Momente, die bleiben: ein aufrichtiges Gespräch nach dem Gottesdienst, eine spontane helfende Hand, ein ehrliches Gebet. In all dem habe ich Gottes Nähe gespürt, mitten unter uns.

Erinnerung ist für mich kein sentimentales Festhalten, sondern ein Lernraum. Ich nehme mit: den Wert des Zuhörens, die Kraft des gemeinsamen Glaubens, das Wunder echter Begegnung. Und ich gehe weiter – beschenkt, bewegt, gestärkt.

Danke, liebe Gemeinde Mödling, für dieses Jahr. Für alles, was ihr mir geschenkt habt und für alles, was wir miteinander teilen durften. Was bleibt, ist mehr als ein Rückblick, mehr als Erinnerung, es ist ein stilles Geschenk.

Eike Claas Hoberg

Hoffnungsfäden



„Zachor, shamor“ – Grundworte der alttestamentlichen Bibel, bedeuten „erinnern, gedenken“. Die Schwierigkeit bei der Übersetzung von Verben aus dem Hebräischen liegt darin, dass es keine drei Formen Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, sondern eine Konjugation mit Hilfe von Vor- und Nachsilben Hinweise gibt. Der Zusatz von „wav“ kann eine Vergangenheits- in eine Zukunftsform verwandeln. So ist z.B. die Erinnerung an den Auszug aus Ägypten (5. Mose 8, 11) – ein Merkmal der Gottesbeziehung und in der Liturgie zum Pessachfest Jahr um Jahr in den Familien wiederholt – gleichzeitig die Aufforderung zu fragen, ob man selbst zu diesem Aufbruch aus der Sklaverei bereit ist. Erinnern und Tun, Vergangenheit und Zukunft sind verknüpft. Das biblische Erinnern hält Aufmerken Gottes auf Klage und Schreien und das Gedächtnis an das rettende Eingreifen Gottes fest.

Doch wenn wir erinnern, bestimmen unsere Werthaltungen die inhaltliche Auswahl wohl mehr, als uns scheinbare Objektivität erlaubt. Erinnerungen fallen uns oft ganz unerwartet zu, vermittelt über ein Bild, einen Geruch, eine Melodie, einen Geschmack. Sie tauchen auf aus dem Urgrund unserer persönlichen Erfahrungen, die im Verbund mit unserem Aufwachsen und dessen Gegebenheiten möglich waren. Ge-Denken ist mehr, es geht auf den Grund und zu Recht fürchten wir Bodenlosigkeit und Abgründe. Märchen und Mythen wissen um die Gefährlichkeit des Rückblicks: Orpheus verliert Eurydike, Lots Frau erstarrt beim Rückblick auf die Katastrophe zur Salzsäule. Der Anblick der Katastrophe kann versteinern.

Soll das heißen, dass wir nicht zurückblicken sollen, sondern immer voranschreiten? So will es die Verweigerung des Gedenkens: „*Man muss doch einmal vergessen können...*“ Das Vergessenwollen will rasch fertig werden mit dem Grauen, das nach uns greift an Orten des Gedenkens. Es verstellt unseren Blick auf die grauenvolle Tatsache, was Menschen Menschen antun können. Und diese Erkenntnis ist für uns alle so schmerzhaft! Denn sie ist nicht nur an diesen Gedenkort

gebunden, an die Täter und Täterinnen, die wir u.U. namhaft machen können. Jede Nachricht an jedem neuen Tag in den Medien bestätigt den Verdacht: das Böse wird nicht von wenigen ausgelöst, die dann gern als unmenschlich, bestialisch gesehen werden, sondern das Böse ist banal – wie die jüdische Philosophin Hannah Arendt als Fazit feststellte, nachdem sie den Eichmannprozess beobachtet hatte, das heißt: alltäglich, normal und eben geistlos. Und jedem von uns eingeschrieben in die Erbmasse. Nur, wenn wir diese Erkenntnis annehmen – und wie desillusionierend ist das – werden wir ernüchtert und nüchtern aus der Vergangenheit lernen können.

In den Religionen steht das Böse dem guten Willen Gottes entgegen. Wir tun gut daran, in uns selbst und nicht in der wie immer konstruierten Gestalt des Teufels den Widersacher zu erkennen. Hüten wir uns also vor Verteufelungen. Universalgeschichte will erinnern und dokumentieren, was der Fall war und ist. Biblisches Erinnern geht tiefer, es sucht und findet Hoffnungsfäden, an die wir anknüpfen können. Erinnern kann und muss deshalb Arbeit an der Hoffnung werden. Zuversicht ist verbunden mit Vergewisserung. Hoffnung aber blüht ohne jeden Sicherheitsanker auf. Sie nährt sich von der Sehnsucht nach Gottes rettender Zuwendung. Im Gespräch mit Menschen aus der Ukraine ist Hoffnung oft das einzige, was ihnen bleibt. Und ihre Hoffnung zu teilen, würde sie stärken.

Re-Member heißt es im Englischen: sich erinnern als Teil einer Schicksalsgemeinschaft, biblisch das Bundesvolk – für uns hieße das „Gemeinde“. Sie kann zu einem Ort des Knüpfens von Hoffnungsfäden werden. Dies wird sehr deutlich in den Geboten, die die Bedingungen eines sinnvollen Lebens in Freiheit und Gerechtigkeit sichern. Sie bewahren die Vision des Guten: „es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist“ (Micha 6,8) Für die Juden gelten alle Bücher Mose als das Dokument des Bundesschlusses mit Gott. Die zehn Gebote darin sind das für die Christen.



Im ersten Gebot verpflichtet sich Gott selbst als gütiger Gott der Befreiung aus Zwängen und nennt dann die Bedingungen, die dafür Grundlage sind. Das vierte Gebot – die Heiligung des Ruhetages, Sabbat – ist ein Geschenk. Einbezogen in diese Ruhe sind alle Hausbewohner*innen, Versklavte, Fremde, Tiere – in der Antike einzigartig, damals gab es nur von den Herrschern nach Belieben verkündigte Festtage ohne Arbeit. Dann folgen die Regeln, die das soziale Miteinander in Freiheit fordern. Sie sind klar und können nicht missverstanden werden. Wir kennen Luthers Übersetzung der Gebote (EKG 806,1– der „kleine Katechis-

mus“. Es lohnt sich, die Formulierung der Gebote mit dem biblischen Original (5. Mose 5,6f.) zu vergleichen!) Und wieder die Schwierigkeit der Übertragung aus dem Hebräischen: Luthers „Du sollst“ könnte auch mit „Du wirst“ übersetzt werden. Das Zustimmung zu den Pflichten, die der Bund mit Gott eröffnet, ist Aufgabe der Menschen. Luthers „sollen“ ist Befehl zur Einsicht, das mögliche „werden“ setzt sie voraus. Gott vertraut darauf, dass wir diesem Bund entsprechen, ihn halten werden.

In biblischen Erzählungen werden alltägliche Erfahrungen von überraschender Befreiung aus Zwängen und Ängsten in kräftigen und zarten Strichen nach- und aufgezeichnet und bringen den ins Spiel, den wir unseren Vater nennen. Diese Texte können den Weg in die Zukunft weisen – nicht jenseitig, sondern hier und jetzt. So können wir uns mit Hilfe des Vergangenen an die Zukunft erinnern. In der Erinnerung daran, im Gespräch mit den Stimmen in den Texten wird das Festhalten am Traum, das Beharren auf seiner Verwirklichung, der Aufstand und der Aufbruch zum gelingenden Leben vorbereitet. Die Utopie, im Griechischen eigentlich der Nicht-Ort, das „*no-where*“ verspricht Beheimatung im „*now-here*“.

Das Christentum wurzelt in der Erfahrung, dass der Foltertod des Jesus von Nazareth nicht das Ende blieb. Seit Christen sich sagen ließen: „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ (Jh 14,19) und sich fragen ließen „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ (Lk 24,5) gilt das Versprechen Gottes, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass es ein ewiges Leben für jeden und jede einzigartige Einzelne gibt.

Deshalb gibt es in Lateinamerika am letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem Toten- oder Ewigkeitssonntag, nicht nur die Verlesung der Gestorbenen, sondern nach jeder Namensnennung antwortet und vergewissert sich die Gemeinde: „*presente!*“ – anwesend.

Barbara Rauchwarter

¹⁾www.kirchenzeitung.ch/article/du-wirst-dich-erinnern-ein-spezifisch-juedisches-gebot-4350

Freu Dich auf morgen

Jahre vergehen, die Zeit verrinnt,
Inneres bleibt bestehen,
Äußeres wird vergehen,
sinnlos lebt der, der sich nicht besinnt.

Vergangenes bedeutet sehr viel.
Du befandest Dich selbst darin,
wenn Du suchtest wahren Gewinn,
prüf', wie weit Altes bestimmt Dein Ziel!

Kastanienbäume säumen die Allee,
zitschernde Vögel in den Nestern –
im Herzen tut es Dir weh,
wenn Du träumst von gestern.

Der Abend bricht zögernd herein,
noch erahnst Du des Tages Helle.
Du spazierst zur Brücke allein,
wehmütig verlässt Du die Stelle.

Einst rief Dich 's Bächlein zum Bade,
das Wasser klar und rein,
es ist gewisslich schade,
dass dies wird nie mehr sein.

Du wanderst weiter im Dunkeln,
am Himmel die Sterne, die funkeln,
und suchst den Schotter vergebens,
der zu Beginn Deines Lebens
die schmale Straße erfüllte –
allen Überfluss verhüllte.

Wer lebt heute noch bescheiden,
hier ist niemand zu beneiden,

jeder strebt nach Geld und Macht,
gibt auf andre nimmer acht.
Natürliches der Umgebung
wird verdrängt von Wohlstandsprägung.

Aufs Neue stößt Du Dich ab von den andern,
findest Erfüllung im täglichen Wandern,
das Dich trägt deinem Ziel näher
und zwar trotz aller Fehler,
die währenddessen passieren.
Laß Dich nur niemals verwirren!

Abermals den Asphalt Du fühlst,
dort wo Schotter gelegen,
wenn in Erinnerung Du wühlst,
denk dran, Dich zu bewegen!

Bewegung bedeutet sich ändern,
woraus das Leben besteht.
Du beendest Dein Schlendern,
alles Sinnlose vergeht.

Du entdeckst das Schöne der Zeit,
die zwar immer schneller vorüberleilt,
doch erscheint Dein Ziel nicht mehr weit,
wenn Dein Herz nicht im Gestern verweilt.

Freu Dich auf morgen, auf jeden Tag,
denn Du lebst nie wieder im Alten,
Dein Wille dann eines sicher vermag:
Dein Leben erfüllt zu gestalten.

*Ulli Weinzingen
(Besucherin des Plaudertischerls)*



**BESTATTUNG
MÖDLING**

02236/485 83

0 - 24 h | 365 Tage



Mödling | Badstraße 6
Büro: Mo - Fr | 8 - 15 Uhr

Begleitung in Würde

Kompetente und einfühlsame Betreuung
Traditionelle und alternative Trauerfeiern
Wir unterstützen Sie gerne bei der Abwicklung aller
Formalitäten und beraten Sie bei der Planung und
Durchführung der Trauerfeier.

Ihre persönliche Bestattungsvorsorge

Persönliches und unverbindliches Beratungsgespräch
Maßgeschneiderte Lösung nach Ihren Wünschen
Ihr seriöser Partner für die Bestattungsvorsorge

Naturbestattung auf dem Friedhof Mödling

Stimmungsvolle Wiese mit 14 Jungbäumen
Letzte Ruhestätte in gepflegtem Rahmen
Keine laufende Grabpflege, Verbundenheit mit der Natur

Wir möchten Sie herzlich zu einem unverbindlichen
Informationsgespräch einladen.

www.bestattung-moedling.at



KOGLER

Gerüstbau GmbH

2340 Mödling, Frauensteingasse 4
2351 Wr. Neudorf, Ricoweg 10

☎ 02236/62270

☎ 02236/61770

office@kogler-gerueste.at

www.kogler-gerueste.at



Evangelische Krankenhausseelsorge im Landesklinikum Mödling



In seinem oft hektischen Alltag hat das Krankenhauspersonal kaum Zeit, am Krankenbett zu verweilen. Deshalb ist es gut, dass es die Krankenhausseelsorge gibt. Seelsorge heißt: Wir sind für Sie da. Wir haben Zeit für Sie und für das, was Sie gerade beschäftigt. Auch im Krankenhaus Mödling gibt es evangelische Seelsorge, jetzt mit einem neuen dreiköpfigen Team.

Anne-Kathrin Wenk ist schon seit Herbst 2021 von den Pfarrgemeinden Mödling und Perchtoldsdorf mit 6 Wochenstunden für die Seelsorge im Landesklinikum Mödling angestellt und beauftragt. Sie bekommt nun zwei ehrenamtliche Kolleginnen, Monika Zotter und Annette Rücker. Beide haben im März 2025 einen Lehrgang für ehrenamtliche Krankenhausseelsorge abgeschlossen, Monika in Wien und Annette in Niederösterreich. Im Rahmen des heurigen Diakoniesonntags wurden sie am 11. Mai im Gottesdienst für ehrenamtliche Seelsorge beauftragt und das ganze Team erhielt einen Segen für ihren kostbaren Dienst im Krankenhaus.

Hauptverantwortlich für die evangelische Seelsorge im Krankenhaus Mödling ist Pfarrerin Anne Tikkanen-Lippl, die gemeinsam mit den drei Seelsorgerinnen die Arbeit im Haus koordiniert. Sie kommt bei Wunsch und Anfrage selbstverständlich auch gerne zu Patient*innen zu Besuch, auch mit ihrem Abendmahlskoffer. In Notfällen sogar mitten in der Nacht.

Anne Tikkanen-Lippl

Das Team stellt sich vor:

Anne-Kathrin Wenk:

Der Bibelvers „was ihr einem meiner Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan“ begleitet mich seit meiner Kindheit. Im zwischen Patient*innen und mir entstehenden Resonanzraum erlebe ich Gottes Gegenwart in allen Facetten. Das erfüllt mich in meiner Arbeit als Krankenhausseelsorgerin im LKH Mödling und im AKH seit über 8 Jahren. Meine umfangreiche Ausbildung in Seelsorge und Sterbebegleitung, Traumapädagogik und Supervision geben mir Sicherheit. In (Sterbe-) Begleitungen besonders von Kindern und ihren Angehörigen ist mir mein Glaube ein Fels und ein guter Hirte zugleich, den ich gerne weitergebe.



Monika Zotter:

Wahrnehmen, was jetzt ist, zuhören, ohne Lösungen finden zu müssen, einfach nur da sein, wenn die Not groß ist, Hilflosigkeit und Ohnmacht aushalten, die Würde des Menschen in jeder Situation respektieren – das sind für mich wichtige Aspekte, wenn ich das Krankenzimmer betrete. Mich selbst mit der Quelle des Lebens verbunden wissend und dadurch mit dem Gegenüber in die Tiefen des Lebens eintauchen und darauf vertrauen zu dürfen, dass die Liebe Gottes uns und alles umfängt und trägt, macht für mich Krankenhausseelsorge aus.



Annette Rücker:

Durch meine Arbeit als Krankenpflegerin, habe ich schon viel mit kranken, alten und einsamen Menschen zu tun gehabt! In den letzten Jahren wurde der Wunsch, noch mehr zu tun, immer stärker! Deshalb habe ich mich entschlossen, in die Krankenseelsorge zu gehen, um den Menschen vor Ort zu helfen und länger für sie da zu sein als nur ein paar Minuten.



Wenn Sie einmal ins Krankenhaus müssen,

ist es gut zu wissen:

- Im Landeskrankenhaus Baden-Mödling sowie in den meisten anderen Krankenhäusern gibt es **evangelische Seelsorge**. In Mödling sind **Anne-Kathrin Wenk, Monika Zotter** und **Annette Rücker** gemeinsam mit Pfarrerin **Anne Tikkanen-Lippl** dafür zuständig.
- Aufgrund der Datenschutzregelungen (DSVG 2018) wird Ihr Religionsbekenntnis nicht mehr automatisch erhoben.
- Stattdessen werden Sie gefragt, ob Sie Seelsorge in Anspruch nehmen wollen. Erst, nachdem Sie diese Frage mit „JA“ beantwortet haben, erfolgt die Frage nach Ihrem Religionsbekenntnis.
- Erst dann werden wir von Ihrem Aufenthalt im Krankenhaus informiert.

Das heißt: **Wenn Sie oder Ihre Angehörigen einen Besuch von uns wünschen, geben Sie bitte dem Personal gegenüber aktiv bekannt, dass Sie evangelisch sind und besucht werden wollen!**

Gerne sind wir auch direkt für Sie erreichbar:

Anne Tikkanen-Lippl, Tel. 0699 188 77 381 bzw.
Pfarrkanzlei Tel. 02236/222 88
Ihr Besuchswunsch wird weitergeleitet.

Seelsorge heißt: Wir sind für Sie da.

Wir haben Zeit für Sie, was auch immer Sie beschäftigt.

... so Gott will und wir leben

5. September

Seniorenausflug

Krems, St. Pölten

12. - 14. September

Familienfreizeit

Campus Horn

21. September, 17:00

Konzert mit Clemes Bittlinger

Lichthaus

5. Oktober, 10:00

Erntedankgottesdienst „Zurück zur Schöpfung“

Evangelische Kirche

10. - 12. Oktober

Chorerlebnis

Gemeindehaus

31. Oktober, 10:00

Gottesdienst Reformationstag zum Jubiläumsjahr und

25. Ordinationsjubiläum von Pfarrer Markus Lintner

Evangelische Kirche

9. November, 10:00

Themengottesdienst „Zurück zur Verantwortung“

Evangelische Kirche

im Anschluß: Erinnerungskultur - Überlegungen zum

Umgang mit den Gefallenengedenktafeln

mit Leonhard Jungwirth

30. November, 15:00 (Beginnzeit kann sich noch ändern!)

Festgottesdienst 150 Jahre Evang. Kirche Mödling

Evangelische Kirche

Herzliche Einladung zum Offenen Singen



7. September

26. Oktober

9. November

14. Dezember

zur Einstimmung und Vorbereitung auf den Gottesdienst. Aktive und passive Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen.

Jeweils **09:00 – 10:00** in der evangelischen Kirche, Scheffergasse 8

Leitung: Ulrich Krauss

Bitte beachten Sie den Sonntagsgruß, falls es zu einer kurzfristigen Terminänderung kommen sollte. ☺

Bilder Liebe

MÖDLING

Künstlerbedarf & Bildereinrahmung
Konservatorische Einrahmung
Passepartout Zuschnitt
Bilder auf Keilrahmen spannen
A. Grabner & Co OG
A-2340 Mödling, Hauptstraße 46
www.bilderliebe-moedling.at
Tel. 02236 205050

Werbung

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der en:

12. Oktober

150 Jahre STADT
MÖDLING



Konzert Clemens Bittlinger

Sonntag
21.
September

17:00 Uhr
*Lichthaus der
evangelischen
Pfarrgemeinde*



Der deutsche Pfarrer und
Liedermacher Clemens
Bittlinger ist mit seinem
Programm „Spuren“ zu
Gast in Mödling.

Eintritt freie Spende

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Mödling, Scheffergasse 8–10

Villa Medica

Medizinisches Kompetenzzentrum

Umfangreiches Angebot an ambulanter fachärztlicher Versorgung und medizinischen Dienstleistungen:

- Blutabnahme, Abstrichabnahme
- Allgemeinmedizin
- Patientenverfügung
- Augenheilkunde
- Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Kinderwunsch
- Kinder- und Jugendgynäkologie
- Hebamme, Hebammensprechstunde
- Kinder- und Jugendheilkunde
- Still- und Laktationsberatung
- Orthopädie und orthopädische Chirurgie
- Stoßwellentherapie
- MBST-Therapie
- Haut- und Geschlechtskrankheiten
- Innere Medizin
- Ernährungsmedizin, Metabolic Coaching
- Rheumatologie
- Physiotherapie
- Führerscheinuntersuchungen
- Heilmassage
- Flugmedizinische Tauglichkeitsuntersuchung der Klassen 1,2 und 3
- Osteopathie, Akupunktur
- Ergotherapie, Rotatherapie
- Betriebliche Gesundheitsvorsorge
- **NEU: 24h-EKG & 24h-Blutdruckmessung**

Neusiedler Straße 19
2340 Mödling
T: +43 2236 866 066
office@villa-medica.at

Für Online-Buchungen und
weitere Informationen zu den
einzelnen Fachrichtungen:
www.villa-medica.at

Hogl

Innenbegrünung
Gesellschaft m.b.H.

Pflanzenservice
Planung
Ausführung
Vermietung

Guntramsdorferstraße 61
2340 Mödling
Telefon: 02236 / 866 028-50

www.hogl-innenbegruenung.at

chorerlebnis 2025

Chorseminar der stimmwerkstatt

10. bis 12. Oktober 2025

Evangelisches Gemeindehaus Mödling,
An der goldenen Stiege 2, 2340 Mödling



für Anfänger & Fortgeschrittene

ermäßigter Preis für Gemeindemitglieder: 60 euro

optional Stimmbildung à 30 Minuten: 30 euro

Leitung: Matthias Schoberwalter, Marlies Krug-Rietz, Sebastian Rietz



Infos und Anmeldung unter: www.stimmwerkstatt.at
+43 676 95 33 866 | info@stimmwerkstatt.at



stimm | werk | statt :||

31.08.2025 09:00 Waisenhauskirche ☞

10:00 Scheffergasse 🏡 Schulanfänger*innen

07.09.2025 10:00 Scheffergasse ☞

12.09.2025 15:30 Landespflegeheim Mödling ☞

14.09.2025 09:00 Waisenhauskirche 📖

10:00 Scheffergasse ☞

21.09.2025 10:00 Scheffergasse 📖

Kindergottesdienst

11:15 Krabbelgottesdienst

26.09.2025 14:30 Haus Elisabeth Laxenburg

Andacht zum Erntedank

28.09.2025 09:00 Waisenhauskirche 📖

10:00 Scheffergasse ☞

10:00 Erntedank Hochleiten - ökum.

05.10.2025 09:00 Waisenhauskirche ☞

10:00 Scheffergasse 🏡 Erntedank

10.10.2025 15:30 Landespflegeheim Mödling ☞

12.10.2025 10:00 Scheffergasse ☞

Kindergottesdienst

19.10.2025 09:00 Waisenhauskirche 📖

10:00 Scheffergasse JGD mit Konfi-Vorstellung

24.10.2025 14:30 Haus Elisabeth Laxenburg ☞

Reformationsgottesdienst

25.10.2024 18:00 GD zum Nationalfeiertags, ökum., Brunn

26.10.2025 10:00 Scheffergasse 📖

31.10.2025 10:00 Scheffergasse Kindergottesdienst

Reformation 19:00 Scheffergasse ☞

25 Jahre Ordinationsjubiläum Pfr. Lintner

01.11.2025 09:00 ökum. Friedhofsandacht Mödling

02.11.2025 09:00 Waisenhauskirche ☞

10:00 Scheffergasse ☞

09.11.2025 10:00 Scheffergasse Themengottesdienst

14.11.2025 15:30 Landespflegeheim Mödling ☞

16.11.2025 09:00 Waisenhauskirche 📖

10:00 Scheffergasse ☞

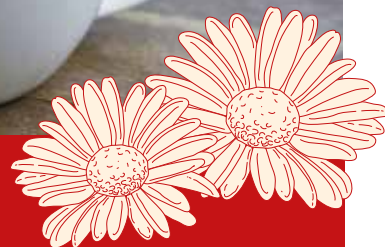
23.11.2025 10:00 Scheffergasse - Ewigkeitssonntag

Kindergottesdienst

18:00 Abendgottesdienst für Trauernde

28.11.2025	14:30	Haus Elisabeth Laxenburg - Andacht
30.11.2025	10:00	Festgottesdienst 150 Jahre Ev. Kirche
05.12.2025	15:30	Landespflegeheim Mödling ☞
07.12.2025	09:00	Waisenhauskirche ☞
	10:00	Scheffergasse 📖
	19:00	World-Wide-Candlelighting
12.12.2025	14:30	Haus Elisabeth Laxenburg ☞
14.12.2025	10:00	Scheffergasse 📖
		Kindergottesdienst
	11:15	Krabbeltgottesdienst
21.12.2025	09:00	Waisenhauskirche 📖
	10:00	Scheffergasse ☞
	18:30	offenes Weihnachtsliedersingen

Herzlich Willkommen



KIRCHENKAFFEE

Im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst in Mödling bitten wir Sie in unser Evangelisches Lichthaus zum Kirchenkaffee. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen und ein geselliges Miteinander.

ZUR ERINNERUNG

An jedem Mittwoch findet um 19.00 Uhr im Lichthaus eine Gesprächsrunde um die Bibel statt, zu der auch Sie herzlich eingeladen sind.

- ☞ Abendmahlsgottesdienst
- 📖 Predigtgottesdienst
- 👪 Familiengottesdienst
- JGD Jugendgottesdienst

5. Oktober 2025 10 Uhr

3. Themengottesdienst im Jubiläumsjahr

„Zurück zur Schöpfung“

Unter diesem Motto feiern wir zugleich auch das **Erntedankfest** als Familiengottesdienst.



9. November 2025 10 Uhr

4. Themengottesdienst im Jubiläumsjahr

„Zurück zur Verantwortung“

Gottesdienst mit Leonhard Jungwirth anlässlich des Gedenkens der Reichspogromnacht



Im Anschluss an den Gottesdienst:
Erinnerungskultur – Präsentationen zu den Gedenktafeln in unserer Kirche





Lebensbewegungen in unserer Gemeinde



*Das Sakrament der
Heiligen Taufe empfangen ...*

Paul Johannes Gasteiner
Lotta Grépály
Jonathan Valentin Weiss



*Gestorben sind und bestattet
wurden ...*

Monika Lauermann
Helga Rössel
Christine Vit

Dipl. Ing. Bernd Kögl
Inken Waldhör



Aus dem Presbyterium



Seit der letzten Ausgabe gab es nur zwei Sitzungen. Folgende für die gesamte Gemeinde interessante Themen wurden besprochen:

- Mödling wird **Erprobungsgemeinde** für das neue Gesangbuch

Seit etlichen Jahren wird in der Evangelischen Kirche Deutschland gemeinsam mit der Evangelischen Kirche in Österreich an einem neuen Gesangbuch gearbeitet. Das, was wir gegenwärtig verwenden, ist über 30 Jahre alt und wurde auf Grund der Überarbeitung der Perikopenordnung wegen neuer Wochenlieder und Psalmen mit dem blauen Heft ergänzt. Aber davon abgesehen hat jede Generation ihre eigenen Lieder, alte geraten in Vergessenheit oder sind sprachlich (manchmal leider) nicht mehr zumutbar. Das neue Gesangbuch ist für 2028 geplant und wird wieder einen Regionalteil für Österreich (gemeinsam mit der Evang. Kirche in Baden-Württemberg) enthalten. Die etwa 500 Lieder wurden aus 17.000 (!) vorgeschlagenen ausgesucht, dazu ist eine On-line-Datenbank mit insgesamt 2.000 Liedern geplant.

Ab Herbst beginnt eine Erprobungsphase mit fertigen Rubriken. Österreich darf 16 Erprobungsgemeinden benennen (2 pro Diözese). Die Anfrage kam an uns, weil wir offenbar als sangesfreudig bekannt sind. (Dass unsere Pfarrerin in der zuständigen Kommission der Synode sitzt, hat dabei sicher nicht geschadet ☺), auch wenn die Entscheidung auf Diözesanebene fiel.)

Das bedeutet, wir bekommen 20-30 Bücher, die möglichst oft und vielfältig verwendet werden sollen. Nach 6 Monaten werden wir ein ausführliches Feedback geben, an dem sich möglichst viele Personen aus der Gemeinde beteiligen sollen. Rückmeldungen auch über Details wie die Seitengestaltung, etc. dienen der inhaltlichen Qualitäts- und Akzeptanzsicherung. Gerne haben wir der Anfrage, uns als Erprobungsgemeinde für das neue Gesangbuch zur Verfügung zu stellen, zugestimmt.

- Ein weiterer Tagesordnungspunkt betraf die **neue Liturgie**:

Wir verlängerten die Erprobungszeit bis über den Sommer und bitten um möglichst viel Feedback, jeden Sonntag mit grünen, orangen und roten Chips, um im Herbst die Entscheidung treffen zu können.

- Und natürlich beschäftigte uns der **Evangelische Kirchentag NÖ**.

In der Mai-Sitzung gab es noch letzte Informationen, soweit sie für das Presbyterium wichtig waren. Die Details der Planung und Organisation liefen ja in einer separaten kleinen Gruppe, die sich zwischen Sitzung und Fest noch zweimal traf.

In der Juni-Sitzung konnten wir schon entspannt und fröhlich Rückblick halten, 2 Tage nach dem Fest vielleicht noch etwas erschöpft: Wir waren (und sind) glücklich, dass unser Konzept aufgegangen ist, über den großartigen Einsatz aller Mitarbeitenden und fanden wenig Kritikpunkte: Kleinigkeiten wären noch optimierbar gewesen, und dass die Jugend leider weit weg im Steinbruch feierte, war schade, aber räumlich nicht anders zu lösen. Für all das wollen wir nach den Worten des Paulus Gott die Ehre geben, „denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Phil 2, 13). Und dank sei ihm auch für das tolle Wetter: Am Montag, beim restlichen Abbau, hat es schon geregnet!

Einen weiteren Rückblick wird es durch das Organisationsteam geben und dazu werden wir die Verantwortlichen der Pfarrgemeinde Korneuburg einladen, denn die möchten für ihr Kirchentagsfest 2027 möglichst viel aus unseren Erfahrungen lernen.

Harald Höger

Wussten Sie, dass?

Kurze Fakten rund um unsere Pfarrgemeinde

Wussten Sie, dass

- ? die Kirche in der Scheffergasse am 28. November 1875, dem 1. Adventssonntag, eingeweiht wurde?

Am 14. Juni 1874 fand der letzte Gottesdienst im Haus der Fleischerinnung statt. Da das Haus immer baufälliger geworden war, wurde in der unmittelbar anschließenden Gemeindeversammlung der Beschluss gefasst, das Kirchenbauvorhaben „unverzüglich in Angriff zu nehmen....“. Somit wurde tatsächlich am 15. Juni 1874 mit dem Bau begonnen. Kurator Rupprecht brachte sich maßgeblich in das Vorhaben ein, indem er nicht nur das Grundstück zwischen Scheffergasse und Dr. Ludwig-Rieger-Straße stiftete, sondern auch das gesamte Bauholz und 4 Kirchenfenster zu Verfügung stellte. Architekt Eugen Sehnal (von ihm stammen u.a. die Pläne für den Posthof und das Waisenhaus in Mödling) fungierte als Architekt und Baumeister Djurre Duursma führte den Bau durch. Am 1. Adventssonntag 1875 konnte die Kirche eingeweiht werden. ¹⁾



- ? unsere 3 Kirchenglocken seit 1998 im As-Dur-Dreiklang läuten

Seit dem Jahr 1875 läuteten 3 Bronze-Glocken in Cis, F und Gis. Im Lauf der Jahre erlebten die Glocken unserer Kirche bewegte Zeiten. Denn bereits 1917 mussten die beiden größeren für Kriegszwecke abgenommen werden und im 2. Weltkrieg dann „nur“ die größere. Den spendenfreudigen Mödliner Gemeindegliedern ist es zu verdanken, dass das Läuten nie ganz verstummte. Seit 1998 besitzen die 3 aktuellen Bronzeglocken (wobei die mittlere Glocke noch Bronze aus der allerersten kleinen Glocke von 1875 enthält) ein elektrisches Läutwerk. ²⁾

- ? die evangelische Pfarrgemeinde Mödling schon seit 1998 eine eigene E-Mailadresse hat?

Bereits 1979 beriet das Presbyterium über die Einführung von EDV in der Gemeindeverwaltung. 1987 wurden dann tatsächlich die ersten Computer für die Pfarrkanzlei angeschafft. Maßgeblich für diese Einführung war der damalige Presbyter Werner Stumptner. 1998 gehörte die Pfarrgemeinde zu den ersten evangelischen Pfarrgemeinden, die über E-Mail erreicht werden konnten. Seit dem Juni 2000 sind wir auch über eine eigene Homepage online. In den letzten 25 Jahren wurde sie mehrfach überarbeitet, der letzte Relaunch fand im März 2024 statt. Ein Auftritt in den sozialen Netzwerken ist auch für eine Pfarrgemeinde unerlässlich und so sind wir auf Instagram, Facebook und Youtube (im Kanal Evangelisch in Mödling) aktiv. ²⁾

Iris Planckh

¹⁾ Das evangelische Mödling; Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum der Evangelischen Pfarrgemeinde Mödling 1875-2000

²⁾ Chronik der Evangelischen Gemeinde Mödling, Hans Kretz, Rudolf Leeb

Superintendent Michael Simmer
hielt die Predigt



Annegret Bauerle und Diözesankantorin
Sybille von Both unterstützt vom
Pfaff*innenchor



Evangelischer Kirchentag NÖ



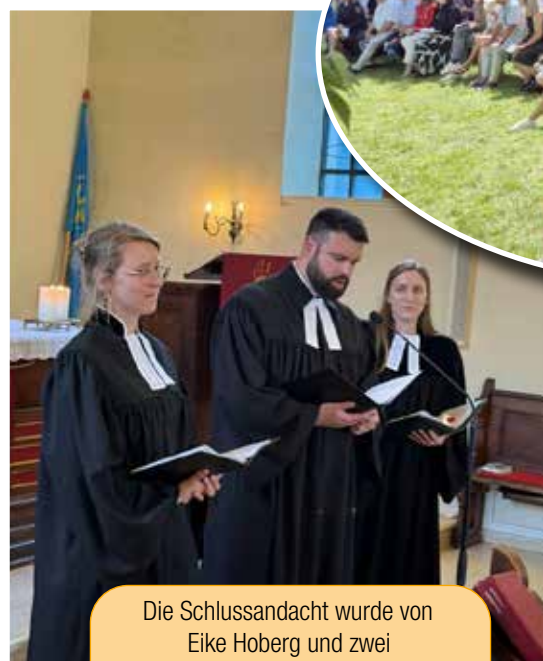
Der Bibellesebund sorgte mit der Holz-
bauwelt für das Kinderprogramm



Nicht nur Politprominenz feierte mit uns, sondern auch die designierte Bischöfin Cornelia Richter und Superintendent Michael Simmer.



Am Nachmittag gehörte die Bühne den Ohrwürmern, die ihr Musical „Kunterbunt und Farbenfroh“ darboten.



Die Schlussandacht wurde von Eike Hoberg und zwei Vikarskolleginnen gehalten.



Im Lichthaus fand am Nachmittag eine Podiumsdiskussion zum Thema: „Kirche der Zukunft“ statt.

Lernen aus der Erinnerung – Zwischen Vergangenheit und Zukunft



*Im Rahmen des Konfirmand*innen Seminars besuchen die Jugendlichen auch den Friedhof Mödling. Sandra Oberleitner begleitet schon mehrere Jahre die jungen Menschen auf ihrem Weg zur Konfirmation und geht unter anderem mit ihnen auf den Friedhof.*

Vergangenheit ist nicht vergangen. Sie lebt in Geschichten, Bildern und Orten. Einer dieser Orte ist der Friedhof. Bei Friedhof denken die meisten an Trauer, Tod und Stille, jedoch ist der Friedhof nicht nur ein Ort des Abschieds, sondern auch ein Ort der Erinnerung und somit ein Ort des Lernens. Wer über einen Friedhof geht, begegnet nicht nur vergangenem Leben, sondern auch den Spuren von Geschichte, von gesellschaftlichen Ordnungen, von Brüchen und Hoffnungen. Hier liegt der Schnittpunkt zwischen individueller Biografie und kollektiver Erinnerung. Das persönliche Schicksal eingebettet in die großen Erzählungen der Zeit. Was und wie wir erinnern, prägt unser Bild von Vergangenheit und dieses Bild beeinflusst unser Handeln in der Gegenwart.

Beim Rundgang über den Mödliner Friedhof mit den Konfis begegnen wir Denkmälern für Gefallene des Ersten und Zweiten Weltkrieges, Soldatengräbern, Mahnmalen für die Opfer des Faschismus, reich verzierten Mausoleen wohlhabender Familien neben schlichten Armengräbern, den Gräbern für Sternenkinder und einem jüdischen Friedhof, der nicht mehr zugänglich ist, weil er immer wieder geschändet wurde.

Hier zeigt sich, dass Erinnerung mehr ist als ein Rückblick. Sie ist die Voraussetzung für Verantwortung, denn wer sich erinnert, übernimmt Verantwortung. Erinnerung ist nicht neutral. Sie ist politisch, verletzlich und notwendig. Erinnerung ist der Widerstand gegen das Vergessen und damit auch gegen Gleichgültigkeit. Wer die Spuren der Vergangenheit erkennt, wird sensibler für die Zerbrechlichkeit des Friedens, für die Bedeutung von Gerechtigkeit und die Würde jedes einzelnen Menschenlebens. Die Denkmäler und Mahnmale warnen uns vor dem,

was nie wieder sein darf und sie erinnern daran, dass Ideologien, Ausgrenzung und Hass Konsequenzen und Opfer haben. Es führt uns die Brüche in unserer Geschichte vor Augen und wirft Fragen über unsere Gegenwart, unseren Umgang mit Minderheiten und dem, was wir dulden oder übersehen, auf.

Aber nicht nur die großen politischen Linien sprechen aus den Grabreihen. Auch soziale Ungleichheit wird sichtbar. Prunkvolle Grabmäler neben schlichten Holzkreuzen erzählen von gesellschaftlichen Unterschieden, die selbst im Tod nicht verschwinden. Wer hinsieht, erkennt, dass erinnern auch heißt, soziale Wirklichkeit zu reflektieren. Die Frage nach Würde, nach Teilhabe und Gerechtigkeit ist keine historische, sondern eine gegenwärtige.

Der Friedhof ist kein Ort der Vergangenheit allein, sondern stellt auch Fragen an unser Zusammenleben, an unser Geschichtsbewusstsein, an unser Mitgefühl.

Gerade für unsere Konfis, aber auch für alle darüber hinaus, ist solch ein Ort ein Impuls, sich mit der Gegenwart auseinanderzusetzen. Die Welt ist nicht nur laut und schnell, sondern auch verletzlich, erinnernd, fordernd.

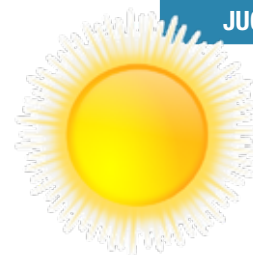
Der Spaziergang über den Friedhof hat mir gezeigt, dass Lernen aus der Erinnerung nicht bedeutet, in der Vergangenheit zu verharren. Es bedeutet, das Vergangene ernst zu nehmen, um im Heute verantwortlich zu leben. Es bedeutet, zu fragen: Welche Geschichten erzählen wir weiter? Welche Namen nennen wir? Wem hören wir zu?

Erinnerung ist ein aktiver Prozess. Wer sich erinnert, gestaltet Zukunft.

Sandra Oberleitner



Back to Banjole



Für jeden, der schon einmal mit war, ist die Sommerfreizeit der evangelischen Pfarrgemeinde Mödling ein „Muss“ und das ist auch kein Wunder, denn nirgendwo kann man so entspannt in den Sommer starten wie in Banjole. Ja richtig gehört, heuer ging es ENDLICH wieder nach Banjole, dem Ursprungsort unserer Sommerfreizeit. Es ist unmöglich in Worte zu fassen, wie toll das Gefühl ist, nach rund 8 Stunden Busfahrt auszusteigen und die schwüle Hitze Kroatiens einzusatmen, ein Heimkommen. Schon mit dem ersten Blick auf das aufgebaute Camp ist jedem klar, wie besonders diese 10 Tage werden.

In diesem Jahr haben insgesamt 35 Teilnehmer*innen zwischen 9 und 17 Jahren an der Freizeit teilgenommen. Das Programm der Jüngeren (9-12 Jahre) stand unter dem Motto „Harry Potter“, bei den Älteren (13-17 Jahre) gab es zwar kein Motto, dennoch haben Squid Game, Banjole Golf und der Tim-Day für viel Unterhaltung gesorgt. Sowohl bei den Jüngeren als auch bei den Älteren stand aber natürlich auch viel Freizeit und Entspannung am Tagesplan, damit die Zeit am wunderschön türkisen Meer nicht zu kurz kommt. Auch dem Ruf nach einem „Shopping-Day“ hat das 8-köpfige Team Folge geleistet und so ging es

für die ganze Gruppe mit dem Bus in die Hafenstadt Pula.

Mittlerweile altbekannt ist die Mutprobe Klippenspringen, ein Highlight besonders unter den Teilnehmenden. Aber auch weniger riskante Dinge wie Tretbootfahren und eine Videonight haben für eine gute Zeit gesorgt. Mein persönliches Highlight ist immer die gemeinsame Andacht am Ende jedes Tages, bei der neben dem Input das gemeinsame Musizieren (Rip Tide, Sing Halleluja etc.) auf keinen Fall fehlen darf. Besonders schön war es aber, dass wir heuer auch neben der Andacht immer wieder über unseren Glauben reden konnten. Insgesamt kann nur gesagt werden, dass die Freizeit ein voller Erfolg war, was nicht zuletzt daran zu erkennen ist, dass wir als eine fast familiäre Gemeinschaft heimgekehrt sind.

Jeder der schon einmal mit war, weiß es und jeder, der noch nicht mit war, sollte es unbedingt herausfinden: Banjole ist nicht nur eine Sommerfreizeit, Banjole ist ein Lebensstil.

Lisbeth Lintner



Mit Unterstützung der
**STADTGEMEINDE
MÖDLING**

Was ich von meinen Großeltern lernen kann und umgekehrt

Im Kindergarten fiel mir das Ausschneiden schwer. Mein Opa hat viel mit mir geübt und so konnte ich es bald so gut wie die anderen Kinder. Wir haben auch immer wieder zu verschiedenen Anlässen gebastelt. So habe ich mir viele Fertigkeiten angeeignet und viele Tricks gelernt. Und ich kann mit verschiedenem Werkzeug umgehen. Außerdem waren wir jede Woche in verschiedenen Tierhandlungen. So kenne ich sehr viele Tiere und weiß sehr viel über sie, weil wir auch in verschiedenen Büchern nachgeschaut haben.

Und von mir hat mein Opa gelernt, wie sehr sich Kinder über alle möglichen Dinge freuen können und wie „ansteckend“ diese Freude ist. Außerdem wurde mir noch bewusst, dass Gummibärchen und andere Süßigkeiten besser schmecken, wenn sie versteckt sind.

Samuel und Werner Hütter

Von meinen Enkeln kann ich vieles, was Technik betrifft, lernen (alles). Auch viel Spontantität und Gewohnheiten von früher loszulassen.

Von meiner Oma habe ich gelernt, dass Freundlichkeit einen weit bringen kann. Außerdem habe ich gelernt, dass man nicht alles so ernst nehmen muss und etwas entspannter zu sein.

Benjamin und Elfi Lippl.



Grafik: Gemeindefriede.de

Wir sind als kleine Kinder oft bei Oma und Opa auf Besuch gewesen. Im Sommer haben wir dort im Pool das Schwimmen gelernt. (Mira und Mathias)

Ich erinnere mich, dass Oma und Opa sehr darauf geachtet haben, dass wir Kinder auch „Bitte“ und „Danke“ sagen, so wie sie es uns vorgelebt haben. (Tabea)

Gerne erinnere ich mich an das grenzenlose Vertrauen unserer Enkelkinder, sie in jeder Situation aufzufangen. (Ulrich-Opa)

Unsere Enkelkinder liebten Striezel. Sie durften jedesmal den Zopf flechten, den ich ihnen somit beibringen konnte. Sie lieben inzwischen auch Salat zu essen, weil es Salat immer wieder gegeben hat. Und sie verkünden: Oma ist die beste Palatschinkenköchin!

Heute freue ich mich, wenn sie mir am Handy helfen! (Silvia-Oma)

Familie Krauss



Pferschy - Seper Wein & Heuriger

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
beim Heurigen, Ab -Hof oder bei einer
unserer Veranstaltungen!



Details

Ihre Familie Pferschy - Seper



Bio seit 2001

Fr. Schillerstraße 4-6 | 2340 Mödling
02236 89 28 45 | wein@pferschy-seper.at
www.pferschy-seper.at

schöne Töne



In der stimmwerkstatt
arbeiten wir an gesundem, bewusstem Umgang
mit der Stimme.

Wir betreuen Anfänger und
Fortgeschrittene aller Altersgruppen im
Einzelunterricht
sowie in Kursen und Workshops.



stimmwerkstatt mödling
Brühlerstraße 62, 2340 Mödling

stimmwerkstatt wien
Auhofstraße 229, 1130 Wien

www.stimmwerkstatt.at | info@stimmwerkstatt.at |
+43 676 95 33 866

stimm | werk | statt :|



GEDANKEN ... ZUM SCHLUSS

Leben aus dem Glauben

Ich habe mich in den letzten Monaten doch recht intensiv mit der Geschichte unserer Pfarrgemeinde befasst und immer wieder gestaunt, mit wieviel Mut und Gottvertrauen dieses Projekt „eigenständige evangelische Pfarrgemeinde A.B. Mödling“ gestartet worden ist. 250 Evangelische haben nicht nur um die Gründung dieser Eigenständigkeit angesucht, sondern auch den Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses in Angriff genommen. Und das sogar mehr als ein Jahr bevor die Zustimmung des Oberkirchenrates am 28. Juli 1875 eingegangen ist. 130 Jahre später, die Pfarrgemeinde hatte unterdessen mehr als 5.000 Gemeindeglieder, haben wir für die Planung und Errichtung des Evangelischen Lichthauses deutlich länger gebraucht als unsere Vorfahren.

Der Blick zurück ist spannend und es ist auch gut, dass wir uns immer wieder dieser Wurzeln besinnen und damit so manche aktuellen Sorgen ins rechte Licht rücken.

Jubiläen sind auch ein guter Anlass, um wieder sichtbarer zu werden. Gerade für eine Minderheitskirche wie unsere. Mit großen Festen wie dem Evangelischen Kirchentag NÖ am 15. Juni dieses Jahres oder dem Fest am Schrankenplatz am 31. Oktober 2017 zum 500-Jahr-Jubiläum der Reformation, rücken wir ein Stück ins Rampenlicht und haben eine Bühne, die uns im Alltag nicht zur Verfügung steht. Auf diese Art und Weise erinnern wir die Menschen in unserem Gemeindegebiet und auch die politischen Verantwortungsträger*innen daran, dass wir als Kirche existieren und einen wertvollen Beitrag für das Leben in unserem Bezirk leisten.

Noch bedeutender als dieser Blick in den Rückspiegel und die aktuelle Sichtbarkeit ist für mich aber der Blick in Gegenwart und Zukunft, die ein solches Jubiläum mit sich bringt. Denn Kirche lebt und ereignet sich ja immer im Jetzt, in ihren aktuellen Lebensbezügen. Sie muss sich den Herausforderungen ihrer Zeit stellen und nach Wegen suchen, die Frohe Botschaft von Jesus Christus zeitgemäß zu verkündigen, ohne dabei zeitgeistig zu werden. Und wie schon in früheren Zeiten unserer Pfarrgemeinde kommen große Herausforderungen auf uns zu. Ich denke etwa an die Klimakrise, die aktuellen Kriegsgefahren, die Entsolidarisierung Europas und den Traditionsabbruch in den Familien, was den Vollzug des Glaubens im Alltag betrifft.

Im Jahr 2000 schrieb unsere damalige Kuratorin Erna Moder im Vorwort der Festschrift: „*Vor allem sei Dank unserem Schöpfer, der diese Gemeinde mit großer Geduld und Liebe durch 125 Jahre geführt und dabei manche Fehlleistung und manche Unterlassung verziehen hat. Aus dieser Vergangenheit lernen wir, in der Gegenwart leben wir, in die Zukunft aber gehen wir auf einem Weg voll Hoffnung. Dieser Weg hat einen Namen: Jesus Christus.*“

Im Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus freue ich mich, gemeinsam mit Ihnen, als eine Pfarrgemeinde, die nächsten Schritte zu gehen und so ein Ort zu bleiben, wo Menschen erfahren können, dass sie Kinder Gottes sind, von ihm gewollt, ins Leben gerufen und geliebt. Gebe Gott uns die Kraft und die nötige Fantasie dafür.

Markus Lintner

Geld, das dem Leben dient

„Eine Geldanlage bei Oikocredit schafft Jobs, vor allem für Frauen. Oikocredit fördert auch erneuerbare Energie. Das Geld tut Gutes. Das finden wir fair!“

Harald Krassnitzer & Adele Neuhauser
unterstützen Oikocredit



Jetzt scannen und ab
200 Euro nachhaltig
anlegen!



01 / 505 48 55
www.oikocredit.org

Hinweis: Werbeanzeige von
Oikocredit, EDCS U.A.,
Verkaufsprospekt
samt allfälligen
Nachträgen abrufbar
auf unserer Website





**NACHRICHTEN DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE A.B. MÖDLING
FÜR IHRE GEMEINDEMITGLIEDER in**

Achau, Biedermannsdorf, Brunn am Gebirge, Gaaden, Gießhübl, Gumpoldskirchen,
Guntramsdorf, Hengersdorf, Hinterbrühl, Hochleiten, Laxenburg, Maria Enzersdorf,
Mödling, Münchendorf, Sittendorf, Sparbach, Sulz im Wienerwald, Vösendorf,
Weissenbach und Wiener Neudorf. ■

Österreichische Post AG

MZ 10Z038743 M

Evangelische Pfarrgemeinde AB. Schefferg. 10, 2340 Mödling

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an Absender.

31.10. REFORMATIONSFEST

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Evangelische Pfarrgemeinde A.B., A-2340 Mödling, Tel.: (02236) 22288, Fax: DW 6 **II Redaktion:** Arbeitskreis „en“ **Leitung:** Ing. Bernhard Schaefer, MSc., Mag. Erik Graf, Kathrin Igelspacher, Iris Planckh **II Lektorat:** Heidrun Jannach **II Alle:** A-2340 Mödling, Schefferg. 10, E-Mail: en@evangAB.at, website: moedling.evangAB.at **II Grafische Gestaltung:** Schneewittchen Werbeagentur, Tina M. Zöchling, MA, 3074 Michelbach **II Druck:** Liebenprint Grafik Repro Druck GmbH, A-7053 Hornstein **II Blattlinie:** Nachrichten für Gemeindemitglieder und Verbreitung christlicher Themen **II** Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die persönliche Meinung des Verfassers/der Verfasserin dar. **II** Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Papier.

"Himmelskreuz" im Luthergarten in Wittenberg